

Rhythmische Raffinesse

Kompositionsnachmittag mit Hans-Günther Allers

Es kommt nicht alle Tage vor, daß Interpreten und Komponisten zueinanderfinden. Göttinger Kinder und Jugendliche, dazu Eltern und Privatmusikerzieher trafen sich am Sonntagabend in der Bonifatiuschule zu einem „Kompositionsnachmittag“ mit dem in Schleswig-Holstein wirkenden Komponisten Hans-Günther Allers, eingeladen vom Verband Deutscher Musikerzieher und konzertierender Künstler (VDMK). Zunächst gab es ein kleines Konzert mit Allersschen Werken, gespielt von Göttinger Musikerinnen und Musikern, anschließend stellte der Komponist eigene Klavierwerke mit Erläuterungen vor.

Einige Charakteristika der Musik von Hans-Günther Allers - geboren 1935, Studium unter anderem bei Ernst Klussmann in Hamburg - wurden rasch deutlich. Durchweg ist seine Tonsprache rhythmisch lebendig, ja raffiniert gestaltet, ist durchsetzt von spannenden Synkopen, Taktwechseln, Akzenten auf unbetonter Zeit. Harmonisch wirkt sie vergleichsweise konventioneller; wohl scheut Allers weder bitonale Reibungen noch Quartenakkorde oder Cluster, aber etliche Schlußwendungen zeigten, daß seine musikalische Heimat doch ganz im tonalen Dur-Moll-Bereich liegt.

Klaviermusik von und mit Hans-Günther Allers

Glänzend versteht der Hamburger Komponist Hans-Günther Allers (geb. 1935) seine Musik selber am Klavier zu präsentieren und zu erläutern. Obendrein mischt er dabei noch ein reiches musikgeschichtliches Wissen in Worten und Tönen unter. Man erlebte es jetzt im 49. Steinway-Hauskonzert. Allers stellte seinen Kompositionsabend hier unter das Motto „Vom Klavier-Kinderzimmer zum Konzertpodium“.

Allers spielte an diesem Abend auch aus seinen „Kleinen Klavierstücken“, den „Bagatellen“ und „Miniaturen“. Hauptmerkmale: markante Rhythmen, kurze Motive, mehr oder weniger geschärfte Harmonik und die Neigung zu musikalischen Porträts.

Seinen Klavierstücken wünschte man jedenfalls mehr Verbreitung. z. r.

**NEUE
OZ**

**OSNABRÜCKER
ZEITUNG**

NEUE TAGESPOST
OSNABRÜCKER TAGEBLATT

26. Jahrgang — Nr. 98/18. W. — Ruf 32 50 (Große Straße) und 31 00 (Breiter Gang)

Montag, 27. April 1992

T 8370 A

Einzelverkaufspreis: 1,30 DM

Stadtfeuilleton

An Originalität war kein Mangel

Kompositionsabend mit Hans-Günther Allers

„Wenn sich der Liebhaber angesprochen fühlt, und der Fachmann sich nicht langweilt“, dann hat Hans-Günther Allers seinen Auftrag als Komponist verstanden. „Eine vergnügliche Reise in die Welt der Musik“ nennt der in Hamburg wirkende Allers (geb. 1935) seinen Kompositionsabend, mit dem er jetzt auf Einladung des VDMK (Verein deutscher Musikerzieher in Zusammenarbeit mit konzertierenden Künstlern), Bezirksverband Osnabrück e. V., und des hiesigen Kulturamtes im Ledenhof gastierte.

Allers gibt aufschlußreiche Einblicke in die Werkstatt eines Komponisten, kommentiert und interpretiert seine Werke unter Hinzunahme biographischer Aspekte und beschreitet den Weg in die Gefilde der Musikgeschichte „von den Anfängen zum Konzertpodium“. Da sind seine „Kleinen Klavierstücke“ (Heft 1 und 2), liebevoll gearbeitete, unter instrumentalpädagogischen Perspektiven beleuchtete Miniaturen, die in ihrer einfachen Zweistimmigkeit („Heiterer Auftakt“) oder in faßlich-natürlichem Choral-Duktus („Sarabande“) auf Kinderhände nachgerade wie zugeschnitten erscheinen. In kurzen Einblendungen erläutert Allers den programmatischen Gehalt seines „klingenden Kasperltheaters“ (Klavierstücke Heft 2) und kommt dabei immer wieder auf die traditionelle Harmonielehre wie auf die Handschrift berühmter Komponisten — mal Mozart

und Beethoven, mal Wagner und Brahms — zu sprechen.

Schreibt Allers auch für diverse Kammermusik- und Orchesterbesetzungen, so gilt das Interesse des Abends vornehmlich dem kleinen, filigran geschliffenen Klavier-Porträt, das seinem Anspruch auf schrittweise Entwicklung der Kompositionstechnik („nicht Revolution, sondern Evolution“) allenthalben Rechnung trägt. Die atomische Keimzelle des „kleinen Motivs“ (aus den „Elf Bagatellen“) mag Allers' Nähe zur kurzen, prägnanten und vor allem kontinuierlich wiederkehrenden Motivstruktur aus Beethovens Fünfter ebenso illustrieren wie das „Perpetuum mobile“ aus den „Dreizehn Miniaturen“ seine Sympathie für den „Tristan-Akkord“ zum Ausdruck bringt. Nur arrivierten Pianisten zugänglich ist sein jüngstes Klavierwerk, die Humoreske op. 52 (1992); voller ungebärdiger Wildheit, gespenstischer Dämonie, über lateinamerikanische Tanzmuster bis zu irrlichternden Pedalhäll-Klängen ist das kompositorische Vokabular gefaßt. Das motorisch-rhythmische Präludium und die mit vorbarocken Kirchentonarten und tumultarischen Ton-Trauben (Clustern) ausstaffierte Tarantella (aus der Suite op. 12) zeigten den Komponisten noch einmal als virtuos-agilen und mithin als fesselnd authentischen Interpreten seiner Werke, denen man mangelnde Originalität nirgends vorwerfen konnte.

C. R.

Konzert der Würzburger Bläsersolisten setzte trotz Verlegung ins Evangelische Gemeindezentrum Glanglichter im „Schlosshof“

Welt-Uraufführung in überzeugender Interpretation

Applaus galt auch dem Komponisten Hans-Günther Allers aus Burghaslach – Wunderbares Ensemble begeisterte Publikum

NEUSTADT – Eine veritable Welt-Uraufführung, die in die Annalen der Kunst eingehen wird, erlebten die zahlreichen Besucher, die trotz der Verlegung vom Schlosshof ins Gemeindezentrum zum Konzert am Samstagabend gekommen waren: das „Capriccio Concertante op. 86“ von Hans-Günther Allers für Bläseroktett. Kontrastreich ergänzt wurde das Programm durch zwei Mozartwerke für eben diese Besetzung und ein Sextett von Franz Danzi.

Am Anfang standen Teile aus der Harmoniemusik von Joseph Reidenreich zu Mozarts „Zauberflöte“. Solche Bearbeitungen gab es seinerzeit für viele Opern, und sie dienten – Rundfunk, Tonträger und Fernsehen waren noch lange nicht erfunden – der Verbreitung dieser Musik auch in kleineren Orten und damit der Werbung für die betreffende Oper. Im Falle der „Zauberflöte“ zeigte sich, dass die Bearbeitung als Kunstwerk sui generis zu gelten hat, denn die Herren Paganini, Sarastro und Monostatos, sachkundig vorgestellt von Jochen Müller-Brincken, gewannen überraschend deutliche Konturen im musikalischen Mikrokosmos des Oktetts, ganz zu schweigen von Mozarts köstlichem Humor.

Franz Danzis Bläsersextett Es-Dur erwies sich als klangschönes, facettenreiches, stellenweise virtuoses, aber jederzeit optimistisches Werk der Frühromantik. Das Bläseroktett von Hans-Günther Allers beginnt lyrisch, mit herben Dissonanzen, aber nicht eigentlich atonal. Im Allegro wechselt



Begeisterten bei dem Konzert in der Schlosshof-Reihe: die „Würzburger Bläsersolisten“.

Foto: Munzinger

grotesk schnatterndes Gelächter der Instrumente mit rhythmisch verzwickten Klangskizzen, Mahlers „Lied von der Erde“ blüht auf, aber auch spanische Folklore und Strawinskis „Sacre du printemps“ werden zitiert. Darauf folgt eine lebhaft diskutierte Diskussion der Instrumente untereinander, bei der offenbar sehr verschiedene Meinungen ausgetauscht werden. Alles in allem ein außerordentlich interessantes Werk in durchaus eigenständiger Tonsprache, das an Ausführende wie an Zuhörer höchste Ansprüche stellt.

Tosender Applaus des Publikums galt einer überzeugenden Interpretation und dem Komponisten. Hornist Jan Schroeder, ein alter Freund des letzteren, dankte mit Geschenken dem Meister für dieses Werk, betonte

dessen Faible für das Horn. Bürgermeister Dr. Mück bedankte sich dafür, dass Neustadt als Uraufführungsort ausgewählt wurde, erinnerte an frühere Allers-Uraufführungen in der Kreisstadt und überreichte dem „hochgeschätzten und lieben Gast“ in seiner fränkischen Wahlheimat einen hier gewachsenen Wein und dessen Gattin einen Blumenstrauß.

Nach der Pause noch einmal Mozart: die Serenade Es-Dur KV 375 für Bläser-Oktett, in der sich Mozart einmal mehr als musikalisches Universalgenie erwies, gleichgültig ob er sich in den schnellen Sätzen heiter-besinnlich oder tänzerisch spritzig gibt oder suggestiv-nachdenklich in den langsamen. All dies meisterten die Damen und Herren des Oktetts – und zwar

nicht nur die Herren Professoren Jochen Müller-Brincken (Oboe), Ulrich Wurlitzer (Klarinette), Albrecht Holder (Fagott) sowie Jan Schroeder und Rolf-Jürgen Eisenmann (Horn), sondern auch die Youngsters Asako Sugihara (Oboe), Iwan Linnenbank (Klarinette) und Gudrun Kröniger (Fagott) – scheinbar mühelos, mit makelloser Technik, perfektem Ensemblespiel und spürbarer Spielfreude. Kein Wunder, dass das begeisterte Publikum dafür minutentlang applaudierte.

Erstaunlich dagegen, dass dieses wunderbare Ensemble – nach immerhin schon zwei Zugaben – dem Meister zu, Ehren das gesamte Allers-Opus wiederholte, vielleicht sogar noch eindrucksvoller als beim ersten Mal. Chapeau. D.G.

Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim

Hans-Günther Allers blickt mit Freude und innerer Genugtuung auf 65 Lebensjahre und auf seine 40-jährige Berufszeit zurück

Kindertraum vom Komponisten hat sich wunderbar erfüllt

Auf einem dornigen Weg zum Erfolg gelangt – Schon frühzeitig internationale Anerkennung gefunden – Jubiläumskonzert mit Uraufführung

BURGHASLACH – Ein doppelten Grund zum Feiern hatte der in Burghaslach lebende Komponist Hans-Günther Allers kürzlich: den 65. Geburtstag und gleichzeitig sein 40-jähriges Berufsjubiläum. Dies war für Neustadts Bürgermeister Dr. Wolfgang Mück Anlass, ein Jubiläumskonzert anzuregen, das am kommenden Freitag in der Rathausehrenhalle in Neustadt an der Aisch stattfinden und erneut die Uraufführung eines Allers-Werkes in der Kreisstadt bieten wird. Seit einigen Tagen kann im kleinen Sitzungssaal des Rathauses eine Notenausstellung besichtigt werden, die über das Schaffen des Komponisten und dessen internationale Beachtung informiert.

Nach seinem Musiklehrerexamen studierte Allers in Hamburg Klavier und Komposition. Neben seiner musikpädagogischen Tätigkeit trat er bald erfolgreich als Komponist in Erscheinung, beispielsweise mit einem Konzert für Klavier und Orchester, das 1960 in der Hamburger Musikhalle uraufgeführt wurde. Es folgten weitere Orchesterwerke mit Aufführungen in Hamburg, Lübeck, Hannover.

Schon sehr früh fanden sich für zahlreiche Klavier- und Kammermusikwerke renommierte Verlage, die seine Musik besonders im pädagogischen Bereich verbreitet haben und damit war auch der Weg zu „Jugend musiziert“ mit vielen schönen Preisen gebet. 1984 gewann Hans-Günther Allers den ersten Preis im Kompositionswettbewerb der Internationalen

Horngesellschaft und 1987 die Auszeichnung „Honorable Mention“ der „International Horn Society“ in den USA.

Inzwischen gibt es Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland. Seit nunmehr zehn Jahren wird der Komponist in viele Städte eingeladen, verstärkt seine Werke klavierspielend und erklärend – in Verbindung mit musikgeschichtlichen Beispielen – vorzustellen. Oftmals verknüpft sich die Einladung zu einem Konzertabend mit einer Matinee für die Leistungsstufen der ortsanässigen höheren Schulen.

In seiner Wahlheimat Franken lernte Allers das „Cassiopia-Quintett Nürnberg“ kennen, woraus sich bald eine schöne kompositorische und interpretatorische Zusammenarbeit entwickelte. Die Mitglieder dieses Ensembles – Ulrike Hünefeld (Flöte), Helmut Bott (Oboe), Bettina Kunig (Klarinette), Lothar Neumann (Horn) und Jörg Stasiewicz (Fagott) – rekrutieren sich aus dem Orchester der Nürnberger Sinfoniker und der Oper Nürnberg. Gleichzeitig stellte sich auch das Klaviertrio Stasiewicz mit Dorota Beres Stasiewicz (Klavier), Bettina Kunig (Klarinette) und Bernhard Schmitz (Violoncello) ein.

In dem von der Stadt Neustadt getragenen und Bürgermeister Dr. Mück initiierten Jubiläumskonzert zu Ehren des Komponisten kommen ausschließlich Allers' Werke zur Aufführung – unter anderem das Bläserquintett MUSICA SERENA op. 79, Kammermusikwerke für Klavier und Soloinstrumente sowie eine reizvolle

Serenade für Oboe und Violoncello. Als Höhepunkt des Programms können die Zuhörer die Uraufführung seines neuesten Werkes, die Variationen mit Fuge op. 82 für Bläserquintett erleben.

Mit diesen Variationen hat sich Allers nach eigenem Bekunden „eine schwere Aufgabe gestellt, in dem Bewusstsein, dass vor mir große Meister wie Brahms, Rachmaninoff, Blacher, Lutoslawski sowie Schumann und Liszt über dieses weltberühmte Paganini-Thema ihre Variationen geschrieben haben“.

Die Devise von Hans-Günther Allers ist, „für und nicht gegen das interessierte Publikum zu schreiben, der Hörer soll sich auch ohne Musikstudium zurechtfinden, was nicht heißen soll, dass ich Konzessionen an jeden Geschmack mache“. Außerdem wolle er den Fachmann in gleicher Weise ansprechen, so der Hanseate, der sich im Steigerwald längst zuhause fühlt. Allerdings brauche er hin und wieder Ebbe und Flut, müsse er das Wasser riechen, die Stadt und ihre Menschen erleben, macht er aus der Liebe zur alten Heimat Hamburg keinen Hehl.

In letzter Zeit häufen sich die Kompositionsaufträge, beispielsweise ein Oktett für Bläser und für die Kirchenmusiker ein Orgelsolo. Doch freut sich Allers darauf, auch ohne Auftrag, sich seine kompositorischen Wünsche zu erfüllen. So ist ein Konzert für zwei Klaviere und Orchester geplant.

Wenn der jetzt 65-jährige zurück-schaut, stellt er im Gespräch mit unse-



Hans-Günther Allers erfährt eine besondere Ehrung zum Geburtstag und „Arbeitsjubiläum“: die Stadt Neustadt ist Veranstalter eines Jubiläumskonzertes mit einer Auswahl seiner Kompositionen. Foto: Munzinger

rer Zeitung fest, „dass sich mein Kindertraum, einmal Komponist zu werden, erfüllt hat. Natürlich war es bis hierher ein dorniger Weg“. Eines seiner Lieblingszitate Goethes ist: „Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter die Fülle!“. Goethe hätte damit Hans-Günther Allers trefflich beschrieben.

Fränkische Landeszeitung

Donnerstag, 17. Juni 2010

Nationale und Internationale Erfolge für den Komponisten:

„Ein wunderbares Gefühl“

75-Jähriger erfuhrt bei allen Wettbewerben höchste Anerkennung

BURGHASLACH – „Es ist kaum zu glauben: Ich habe mich in den letzten sieben Monaten an drei Wettbewerben beteiligt – und in allen drei Fällen mit Erfolg“, freut sich der als Wahlfranke in Burghaslach lebende Komponist Hans-Günther Allers. „Es ist ein wunderbares Gefühl, diese nationale und internationale Anerkennung zu finden.“

Die Erfolgsserie begann im Frühjahr mit dem Preis des Kompositionswettbewerbs für das „Augsburger Violinbuch“ und der Uraufführung des „Divertimento Piccolo“ op. 89 für drei Violinen am 1. Mai in der Fuggerstadt. Es folgte das „Capriccio“ op. 102 für Sinfonieorchester. Dieser Wettbewerb wurde vom Homburger Sinfonieorchester Saarbrücken ausgeschrieben. Verlangt worden war eine Komposition nach Motiven von Mozart in individueller, zeitgenössischer Diktion. Die Uraufführung und die Preisverleihung dieses Werkes finden am 20. Juni im Saarland statt.

Für Hans-Günther Allers sollte sich bestätigen, dass aller guten Dinge drei sind. Denn ein weiterer großer Erfolg sollte ein zweiter internationaler Preis der „Harald-Genzmer-Stiftung“ in Zusammenarbeit mit der Hochschule für

Musik und Theater in München mit der „Sonatine“ op. 100 für Klarinette und Klavier sein. Dieses Werk wird zusammen mit denen der beiden anderen Gewinner (erster Preis Anne-Marie Turcotte, Italien und dritter Preis Nickos Harizanos, Griechenland) am 21. Oktober in München uraufgeführt. Vom Stifter dieses Wettbewerbs (dem 2007 gestorbenen Harald Genzmer) wird ebenfalls ein Werk zu hören sein.

An diesem internationalen Wettbewerb hatten sich 61 Komponisten aus aller Welt beteiligt. Dass Hans-Günther Allers der einzige Deutsche unter den Preisträgern ist, kann ihn zu Recht stolz auf diese Auszeichnung machen.

Verlangt worden war eine Komposition für Klarinette und Klavier. Sie sollte „vital, kunstvoll und verständlich sein“. Und weiter war es das Anliegen des Komponisten Harald Genzmer, dass die Musik „praktikabel zunächst den Interpreten für sich gewinnen sollte, als erfassbar sodann den Hörer“. Die prämierten Werke sollen vor allem dem Wettbewerb „Jugend musiziert“ zur Erweiterung seines Repertoires dienen.

Hans-Günther Allers, der Mitte Januar seinen 75. Geburtstag feierte, hatte sein Musikerexamen in Trossingen



Hans-Günther Allers „sammelt“ gegenwärtig Preis auf Preis. Foto: Reum

abgelegt, danach an der Musikhochschule in der Heimatstadt Hamburg studiert. In seinem umfangreichen Werkverzeichnis finden sich Kompositionen für Klavier und Orgel ebenso, wie Kammermusik in diversen Besetzungen sowie für großes Orchester. Zu den renommierten Preisen zählen der Gewinn des Kompositionswettbewerbs der Internationalen Horngesellschaft oder die Auszeichnung „Honorable Mention“ der Internationalen Horn Society.

Fränkische Landeszeitung

NEUSTÄDTER ANZEIGEBLATT · UFFENHEIMER TAGEBLATT · DER STEIGERWALD KURIER
IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEN NÜRNBERGER NACHRICHTEN

Montag, 26. April 2010

Schwarzenberger Schlosskonzerte mit dem „Trio Amaltheia“

Freude am olympischen Freispiel

Nachträgliche musikalische Gratulation für den Komponisten Hans-Günther Allers

SCHEINFELD – Wie vor fünf Jahren zu seinem letzten runden Geburtstag erwiesen die Schwarzenberger Schlosskonzerte auch am Samstag dem in Burghaslach lebenden Komponisten Hans-Günther Allers (geboren 1935 in Hamburg) die Ehre einer nachträglichen musikalischen Gratulation.

Verantwortlich für die Aufführung des 2007 entstandenen „Ruppiner Trios“, op. 96, zeichnet eine junge Formation, die sich in Bayreuth gegründet und den Namen „Trio Amaltheia“ gegeben hat. Es sind dies Veronica Richter (Violine), Wolfram Richter (Horn) und Maria Saulich (Klavier), letztere zuverlässig assistiert von Simon Kanapin.

Das bei Weitem bekannteste Werk in dieser Besetzung wird nach der Pause interpretiert: das Opus 40 von Johannes Brahms. Spätestens mit dem dritten und dem vierten Satz vermögen die Musiker das Publikum zu Begei-

terung hinzureißen. Jener für den norddeutschen Meister notwendige Bogen aus romantischem Impetus und klassizistischer Formstrenge ist nunmehr reißfest, gepaart mit technischer Souveränität und musikantischer Homogenität. Im ersten Satz ist es das Klavier, das sich herantasten muss, während sich die Violine wie selbstverständlich einfindet und während wiederum das Horn in dieser vielleicht elementarsten aller kammermusikalischen Bewährungsproben eine Zeit lang seine kleinen Tribute zu zahlen hat. Hat man insofern zunächst ein leichtes Gefühl des Vorbuchstabierens, so ist die spätere Freude am olympischen Freispiel umso größer.

Ein Konzert mit Mozart zu beginnen, ist gefährlich; so lautet jenes Klischee mit einem dicken Körnchen Wahrheit. Diesmal ist es die Geigerin, die sich nicht immer von Intonationsstrübungen oder verschluckten Ansätzen freimachen kann, während das

präsente und lupenreine Legatospiel der Pianistin weder einen hippen noch einen lastenden Mozart beschwören will, sondern schlicht die Essenz herauspräpariert. Was insgesamt vor allem überzeugt, ist die Fähigkeit beider Musikerinnen, sich stets im rechten Augenblick zu präsentieren. Weder dominiert das Klavier (was Mozarts Intentionen weniger widerspräche), noch meint hier jemand, wie Mutter (Anne-Sophie) geigen zu müssen.

Gewiss am interessantesten ist die Begegnung mit dem Jubilar Allers, der selbst höchst anschaulich (mit Hilfe von Hörproben im Vorfeld) und nicht ohne Selbstironie in sein Werk einführt. Es ist wirklich ein beachtlicher Wurf, Brahms hin, Ligeti her. Allers' musikalische Konstruktion erscheint im besten Sinne des Wortes vitalistisch.

Mit seiner aggressiven Eröffnung entführt er uns in die Welt der „roaring twenties“. Ein noch nicht geglätteter

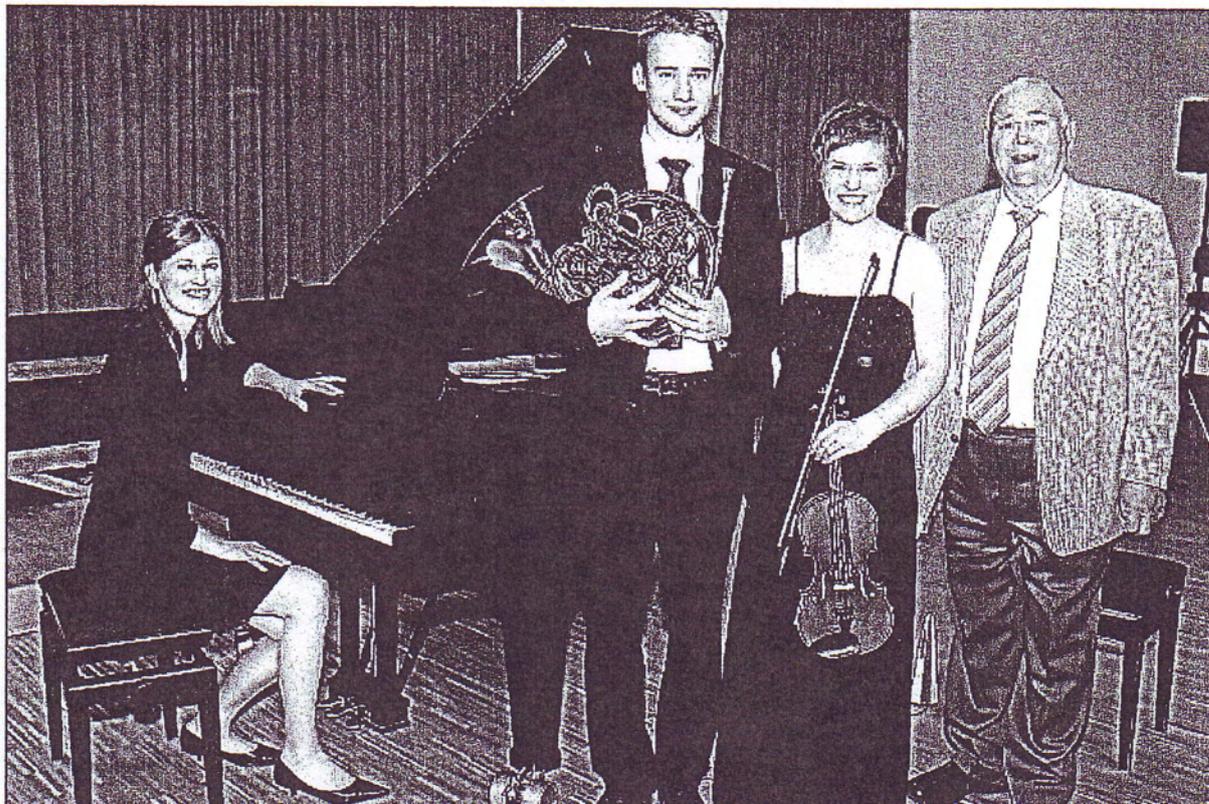


Das „Trio Amaltheia“ führte das „Ruppiner Trio“, op. 96, des in Burghaslach lebenden Komponisten Hans-Günther Allers auf.

jugendlicher Hindemith mag das heimliche Idol sein – und dies gilt gleichermaßen für die nur scheinbar unvermittelten Kontraste zwischen polyrhythmischer Motorik im Finale und

den fahlen Farben der Traummusik, für die Lakonik der Bagatelle oder für den beiläufigen Humor der Schlussfloskeln des Kopfsatzes.

Wolfgang Zimmermann



Besondere Besetzung: Im Trio Amaltheia spielen die Pianistin Maria Saulich (von links), Wolfram Richter (Horn) und Veronica Nedwed (Violine). Der fränkische Komponist Hans-Günther Allers kam zur Uraufführung. Foto: Kolb

Grandiose Kammermusik

Trio Amaltheia am Freitag in der Städtischen Musikschule Bayreuth

BAYREUTH
Von Sönke Remmert

Einen grandiosen und ungewöhnlichen Kammermusikabend konnte man am Freitag in der Städtischen Musikschule in Bayreuth erleben. Zu hören war das junge Trio Amaltheia: Veronica Nedwed (Violine), Wolfram Richter (Horn), Maria Saulich (Klavier).

Für diese ungewöhnliche Besetzung gibt es zwar mit Brahms' Trio Opus 40 nur EIN bedeutendes Werk der klassisch-romantischen Tradition, doch hört man gerade deshalb diese Komposition selten im Konzertsaal. Für das Trio Amaltheia war gerade dies ein Ansporn, den mittel-fränkischen Komponisten Hans-Günther Allers (geboren 1935) mit der Komposition eines Werkes für eben diese Kombination zu beauftragen – es wurde nun, am 29. Mai, in Bayreuth zur Uraufführung gebracht.

Den Anfang der Veranstaltung bildete jedoch Francis Poulencs Elegie für Horn und Klavier: Eine fantasieartige Komposition, die vom äußersten Kontrast zwischen sehr ruhigen Rahmenteilern und äußerst erregten Einschüben lebt. Wolfram Richter und Maria Saulich gelang eine sehr einfühlsame und engagierte Interpretation dieses selten zu hö-

renden Stücks. Nun stand das Trio von Hans-Günther Allers auf dem Programm: Eine viersätzigte Komposition in der Tradition der Kammermusik des 19. Jahrhunderts, welche der Komponist in einer kurzen Einführung vorstellte. Allers' Trio ist eine würdige Bereicherung des Kammermusik-Repertoires. Hervorzuheben sind insbesondere die langsame, sehr melancholische „Impression“ mit ihrem reichen Pedalgebrauch im Klavierpart sowie das rhythmisch vertrackte und abwechslungsreiche Finale, in dem auch Brahms' Horntrio zitiert wird.

Sprühendes Scherzo

Hier wurde die Brücke geschlagen zu dem Werk nach der Pause: Denn nun war Brahms' Trio Opus 40 für Klavier, Violine und Horn zu hören. Es ist zwar zum Beispiel den Streichquartetten des Komponisten völlig ebenbürtig, erklingt im Konzertsaal aber nicht sonderlich oft, da es das einzige bedeutende Werk dieser Klangkombination zwischen Haydn und Henze ist.

Das Trio Amaltheia begeisterte mit einer grandiosen Interpretation dieses Werkes: Ob es der ungewöhnlich langsame Kopfsatz war, das sprühende Scherzo, der melancholische, langsame Satz in der ungewöhnlichen Tonart es-Moll oder das an Jagdmusiken gemahnende Fina-

le: Die drei Musiker brachten alle Facetten der vielschichtigen Komposition eindringlich zu Gehör. Dies gilt insbesondere für die Hornstimme Wolfram Richters, die sowohl in den weichen Trauerklängen des „Adagio mesto“ als auch in den Jagdfanfaren des abschließenden „Allegro con Brio“ sich von absoluten Glanzseiten zeigte. Man spürte: Dieses Horntrio hat es verdient, trotz seiner ungewöhnlichen Instrumentenkombination öfter im Konzert zu erklingen.

Für den begeisterten Applaus im Richard-Wagner-Saal der Musikschule bedankten sich die Ausführenden mit einer Wiederholung des Scherzos aus dem Brahms-Trio.

Die Veranstaltung am Freitag war ein erneuter Beweis dafür, welche hochkarätige Musikdarbietungen in der Musikschule immer wieder zu erleben sind.

INFO

Hans-Günther Allers wurde am 17. Januar 1935 in Hamburg geboren, studierte in Trossingen (Musiklehrerexamen) und Hamburg (Klavier und Komposition) und lebt seit 1992 als freischaffender Komponist im fränkischen Burghaslach. Unter anderem erhielt er 1984 den 1. Preis im Kompositionswettbewerb der Internationalen Horngesellschaft. www.hans-guenther-allers.de